

Berlin 30 Dec. 1847

Hochgeachteter Freund,
 ich will doch das Jahr nicht ablaufen lassen, ohne ein
 Lebenszeichen von mir zu geben, Sie hätten sonst
 wohl recht mich als einen Undankbaren zu
 verzeichnen. auf Ihre Briefe und mit unermüdet
 freundlicher fortgesetzten Zusendungen habe ich
 lange nicht geantwortet. man soll nicht aufheben
 seine Schuld abtragen, weil man sonst keinen
 Reiz hinein geröth. vorigen Sommer war ich sehr
 flüchtig, den Herbst und Sol nun auf Reisen
 die mich herstellten sollten, aber nicht bestanden,
 bis ich endlich nach einer im October und Nov.
 ausgehaltenen Grippe mich etwas besser fühlte
 und seitdem in die ausgesetzte Arbeit
 wieder rüstig gegriffen habe. Bleibt es mit
 mir auf diesen Fuß, so wird in einem Vierteljahr
 meine Gesichte in deutscher Sprache in zwei
 Bänden auf einmal vortreten, wo ich viel lieber
 rüstigen und geneigten Leser wünsche, wie Sie
 einer sein werden. Ohne Zweifel sind das

und viele Vorstellungen, die man sich davon macht,
nicht erfüllen; denn es dafür nur auch desto
mehr unerwarteter bringt!

Sagen Sie Herrn Ph. Dieffenbach (Lorenz hat
ruch gekhan das eine f abhplegen) meinen herzlichsten
danke für das übersandte Tagebuch; es kann nicht
fehlen, daß ich manches daraus, in meinen
kräften verwende.

Auf eine früher in Adrians Namen gethane
Frage warte ich nicht erspriefshiles erantworten;
es geht es öfter, was Sie aber nicht abbrechen
soll von neuen fragen.

Vielleicht um Jahr zettelanit; idioten?
Ein frohes neujahr.

Jacob Fria



Herrn Dr. phil. Weigand
Lehrer an der Realschule



Jo. J. ^{an} Gieser

